

Wer eine Heimat hat...

Autor(en): **Haller, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **20 (1945)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-321973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verbrauchen als Rohkost ungeheure Mengen von Tomaten. Deren Samen gehen unverdaut durch die Verdauungswege hindurch und gelangen mit dem Limmatwasser zu uns. Während der normalen Wasserführung wurden sie im Uferschlamm abgelagert und erhielten nun, da das Ufer trocken lag, auf einmal die Möglichkeit zur Entwicklung. Am Badener Ufer vom Freihof bis zum Grand Hotel war eine reine Tomatenkultur. Kurz vor der Fruchtreife setzte dann der erste Frost ein, und die Herrlichkeit war zu Ende.

★

«Panta rhei», sagten die alten Griechen, «Alles fließt, kommt und vergeht.» So ist es mit uns Menschen, und so ist es mit den Pflanzen. Wir versuchten, davon für die uns so ans Herz gewachsene engere Heimat ein kleines Bild zu geben. Möge der Leser, der bis jetzt ausgehalten hat, angeregt werden, inskünftig mehr als bisher auf das Kommen und Gehen in der Natur zu achten! Und möge auch in vielleicht 50 oder 100 Jahren diese Studie wieder einmal gelesen werden, man wird dann das Wort «Panta rhei» erneut bestätigt finden!

WER EINE HEIMAT HAT...

*Wer eine Heimat hat,
Gedenke der andern,
Die ohne Ruhestatt
Ueber die Strassen der Erde wandern.*

*Hilf, gib ein Bruderwort,
Lass nie dein Herz erkalten!
Heimat ist nur dort,
Wo wir durch Menschlichkeit sie uns erhalten.*

Adolf Haller.